

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1900**

209 (7.9.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494967](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494967)

# Deverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellen gegen Aufg. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2.4

Kreuz der Zeitung

Intentionsgebühr für die Copiratszelle oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Herzogthum 15 S.  
Druck und Verlag von E. V. Meißner & Söhne in Jever.

## Deverländische Nachrichten.

№ 209.

Freitag den 7. September 1900.

110. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Uebersicht.

**Berlin, 5. Sept.** Es darf nach Information der D. N. N. als feststehend angesehen werden, daß bei der bevorstehenden Beratung des Staatsministeriums über die Kohlenfrage von einem Ausfuhrverbot nicht die Rede sein wird, dagegen scheint eine vorübergehende Ermäßigung der Kohleneinfuhrtarife, vielleicht für die Dauer des Winters, erwogen zu werden.

Reichskommissar Richter teilte den deutschen Ausstellern mit, daß Kaiser Wilhelm seiner lebhaftesten Befriedigung über die deutschen Erfolge auf der Pariser Weltausstellung Ausdruck gegeben habe.

Der Kaiser bestätigte die Wahl des Bürgermeisters Brückmann in Königsberg zum zweiten Bürgermeister der Stadt Berlin auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren.

Die Schles. Ztg. veröffentlicht fortgesetzt Zuschriften, die von den beispiellosen Zuständen im oberschlesischen Kohlenhandel Zeugnis ablegen, insbesondere auch zeigen, wie mit fiskalischen Kohlen auf schlechtem Wege Wasser getrieben wird. Wir entnehmen dem Breslauer Blatte folgende Bemerkungen: „Das Freibeutertum des Kohlenwuchers lockt jetzt eine kunterbunte Gesellschaft an. Uns werden Kohlenofferten eingekandt, die von Bandagisten, Barbieren, Zigarrenhändlern und Leuten aller möglichen Berufswege stammen. All dieses Volk stützt sich nach bekannnten größeren Vorbildern in das Kohlengeschäft. Es ist, als wären die Leute von einem Zauber erfasst. Ein Weltstanz, wie er im Mittelalter über die Bevölkerung ganzer Ortschaften kam, reißt sie hin. Der neue Weltstanz dreht sich um das goldene Kalb auf dem Postament von schwarzen Diamanten. Wie eine solche Krankheit selbst auf weite Entfernung ansteckend wirkt, beweist ein kurioses Beispiel, das aus Kattowitz berichtet wird. Neulich kam ein Gutsbesitzer aus einer entlegenen Provinz Preußens in den Berg- und Hüttenmännischen Verein zu Kattowitz und sagte, daß er sein Gut verkaufe und eine halbe Million

baar bekomme. Er wollte fragen, wie er sein Kapital in Jahresfrist verzehnfältigen könnte. Das müsse doch möglich sein, da er gehört habe, daß Wollheim und Friedländer jeder eine halbe Million im Monat verdienen. Dem Manne konnte nicht geholfen werden. Der Berg- und Hüttenmännische Verein, der die Interessen der Gruben vertritt, gab nicht den erwünschten Bescheid. Und das war noch das Beste, was dem Fragesteller widerfahren konnte; denn, hätte er sich an andere gewandt, so wäre ihm vielleicht auch gründlich geholfen worden.“

Das Deutsche Adelsblatt, das schon wiederholt durch ebenso anmaßende als unverständige Artikel hervorgetreten ist, bringt in seiner letzten Nummer einen Aufsatz, in dem über die Grundsätze des christlichen Konservatismus folgendes gepredigt wird: „Diese Grundsätze sind fest und unanwendbar wie die göttlichen Gebote selber, deren politische Nutzen und Vertretung sie sind. Wie diese, so erscheinen auch jene natürlich vielen und speziell allen Halben und Opportunisten als zu streng, übertrieben, einseitig usw. Sie verkennen dabei völlig, daß die christliche und daher auch konservative Wahrheit vielfach sein kann, und daß sie ihrem ganzen Wesen und ihrer Aufgabe nach entschieden extrem, radikal sein muß und daher natürlich auch exklusiv und intolerant. Sie darf keine Gleichberechtigung aller Richtungen, keine Konnivenz oder gar Toleranz gegen Irrtum und Sünde dulden. Sie muß nicht nur Mithersagen, sondern Kleinbererschaft erstreben und fordern.“ Also sprach Zarathustra, könnte man hinzusetzen. Schade, daß Friedrich Nietzsche diese christlich-konservativen Adelsherren und ihr Programm nicht gekannt hat; in ihnen hätte er ja den richtigen Typus seines Uebermenschen begrüßen können. Ihr verzerrtes Christentum würde er ihnen schon vergeben haben.

Die zur Teilnahme an den deutschen Kaisermandövern h. r. eingetroffene französische Militärdeputation staltete heute dem Unterstaatssekretär Freiherrn v. Rüdigerhofen im auswärtigen Amt einen Besuch ab.

#### Der Krieg in Südafrika.

London, 5. Sept. Reuters Bureau meldet aus Pretoria: Die Buren, vermutlich von Dewets Korps, zer-

störten die Eisenbahnlinie nördlich und südlich von Kronstad und erbeuteten einen Eisenbahnzug. Die britischen Truppen verloren im Ganzen 19 Wagen mit Vorräten und 25 Wagen mit Artilleriematerial, aber keine Munition. Meldungen, wonach General Delarey gestorben sein soll, werden in Pretoria mit großem Bedauern aufgenommen.

Das Neuterische Bureau meldet aus Graham: Eine Burenabteilung tauchte bei Thabanchu auf. General Hamilton rückte am Sonnabend vor. Zwischen den Wasserwerken und Thabanchu fand ein Gefecht statt.

Reuters Bureau berichtet aus Maseru vom 2. September: Die Buren unter Fourier verlangten Vormittags die Uebergabe von Ladybrand. Diefelbe wurde verweigert. Hierauf wurde die Stadt beschossen.

Das Neuterische Bureau meldet aus Lourenco Marquese vom 4. d.: Eine Anzahl Buren zog von Lydenburg nach dem Swasi-Land. Es verlautet, daß ein starkes Burenkommando in Oshoet, in der Nähe von Darkeston, unter Krogh steht. Die Swasis plündern das Eigentum der Buren.

#### Die Unruhen in China.

Aus Shanghai wird den Daily News telegraphiert, der dortige französische und der amerikanische Spezialkommissar hätten sich der Opposition gegen die Räumung Peking im jetzigen Zeitpunkt entschieden angeschlossen.

Petersburg, 5. September. Das Journal de St. Petersburg schreibt über das russische Regierungszirkular: Rußland halte die Wiederherstellung der chinesischen Regierungsgesetze, mit denen die Mächte in Verhandlung treten könnten, für notwendig. Eine militärische Aktion im großen Stil über Peking hinaus erscheine als Grund zu neuen Verwicklungen und nicht als Mittel zur Beruhigung. Im Interesse einer glücklichen Lösung der chinesischen Frage müsse der Gedanke der Wähigung die Oberhand behalten. Die Mitteilung des Regierungsbotsen habe nochmals hervor, daß Rußland keinerlei egoistische Zwecke verfolge. Rußland bleibe vielmehr unveränderlich treu dem Prinzip, welches die Grundlage seiner Politik bilde, nämlich Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Mächten der ganzen Welt und zwar aus denselben

### Die Kinder der Exzellenz.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Fortsetzung.)

Unterdessen hatte das Publikum begonnen sich einzufinden. Zunächst kamen die zärtlichen Verwandten der verkaufenden Damen, welche neugierig waren auf den Eindruck, den die Nichten, Wafen und Schwägerinnen in ihren bunten Trachten, in ihrer neuen Eigenschaft als dilettierende Geschäftsdamen machen würden. Es bildeten sich zahlreiche Familiengruppen bei den einzelnen Warenauslagen und jeder sagte den lieben Seinigen so viel Süßes und Ermunterndes wie möglich. Mehrere wohlwollende Großpapas scherzten da mit jener halbmedizischen Artigkeit, mit jenem freundlichen Lächeln, welches vornehmen, alten Herren so wohl ansteht, mit ihren Entleerten und Großnichten und griffen auch wohl zu den Böfen, um den Grund zur Tageskaffe zu legen. Und die jungen Damen nahmen alle die verwandtschaftlichen Aufmerksamkeiten als ebenjo bare Münze entgegen, wie die ersten Goldstücke. Die ganz schüchternen Neuen erzählten lieblich vor sittlicher Verlegenheit und freudiger Erwartung der vorbeiziehenden Triumphe, die Älteren und Gewandteren betrachteten die guten Dutzeln und Tantschen als Probekunden, an denen sie ihre kleinen Verkaufskünfte, ihre liebenswürdigen Redensarten auf den Effekt prüfen konnten. Und dann lösten sich allmählich die Sondergruppen, man suchte und begrüßte die nähere Freundschaft und Bekanntschaft, beglückwünschte die Mütter, erfreute die würdigen Vorstandsdamen durch ungemessenes Lob des „charmanten Arrangements“, kurz, man schwebte so gutmütig gedankenlos in Bewunderung und besterster Zufriedenheit, daß die hierdurch erzeugte Eröffnungsstimmung eine so wohlthuende ward, wie man sie nur irgend von einem Wohlthätigkeitsbazar erwarten darf.

Allmählich, je näher die Stunde rückte, in welcher der Kronprinz mit seiner hohen Gemahlin zur eigentlichen, feierlichen Eröffnung erwartet wurde, fand sich jenes größere Publikum ein, auf dessen Kauf- und Unterhaltungslust die wohlthätigen Damen am meisten rechneten: die einzelnen Herren der Hof-, Militär- und Beamtenkreise. Alle die wohlbekannten, bei keiner derartigen Gelegenheit fehlenden Charakterköpfe und ausgeprägten Sattlungsmenschen waren halb in beträchtlicher Anzahl zur Stelle. Vom wohlgepflegten, angegrauten Major bis zum schwächsten rehsüßigen Gardeleutnant, vom erstesten, mehr oder minder geheimen Rat bis zum durchgeheteilten Allerwelts-Referendar mit der Renommierquart auf der glattrasierten Wange waren alle Schichten der gut situierten Gesellschaft, der noblen Berufe durch ihre Abgeordneten vertreten.

An Asias Weißwaren und Trudis Zuckerbäckereien gingen die meisten Besucher zunächst noch vorüber. Manche stutzten, schienen sich der beiden Geschäfte dunkel zu entsinnen, doch den Namen nicht finden zu können, andere, zumal von den jüngeren, erst neuerdings zur Gesellschaft gestohlenen Herren, setzten die Klemmer fester, schauten sehr interessiert darein und wandten sich dann mit eifrigem Fragen flüsternd an ihre Bekannten. Mit der Zeit fand sich aber doch ein kleiner Kreis von guten Freunden aus früheren Tagen zusammen, welche sich merzlich freuten, die Lesens wiederzusehen.

„Ah, mein gnädiges Fräulein! Sind Sie es wirklich? Wie reizend, daß Sie sich endlich wieder unter uns sehen lassen! — Sie haben sich wohl mit Ihrer Frau Mutter im Ausland aufgehalten? Nicht? O, dann haben wir aber allen Grund, Ihrer verehrten Frau Mama böse zu sein, daß sie Sie uns so lange entzogen hat. Jetzt werden wir aber doch wieder häufiger das Vergnügen haben, nicht wahr? Wie, Sie leben ganz zurückgezogen? Ihre Frau Mutter bedarf der größten Scho-

nung? Aber erlauben Sie, meine Gnädigste, Ihre Exzellenz sehen ja ganz brillant aus, ich begreife nicht — o . . . o . . .“ Diese und ähnliche Redensarten bekamen die beiden Baronessen einmal über das andere zu hören. Aber während Asta mit Anstandsfragen über den wahren Grund ihrer Zurückgezogenheit hinwegzutäuschen suchte, plauderte Trudi munter die Wahrheit aus und belehrte die verblüfften Offiziere und Assesoren, daß man in der Stromstraße sehr hübsch billig wohne, daß ihre Mittel ihnen nicht erlaubten, gellisch zu leben, daß es aber jedenfalls heute „fürchtbar nett“ sei. Und dann lachten die Herren und aßen Apfelsuchen zum wohlthätigen Zweck während Asias Stickerien nur sehr wenige Käufer fanden.

#### Zweites Kapitel.

In welchem der alte Mutz den Töchtern der Exzellenz einen merkwürdigen jungen Mann vorstellt und ihre Exzellenz selbst beinahe in Ohnmacht fällt.

„Nun wie geht's, Fräulein Asta?“ fragte der alte Mutz und lächelte der schönen Holländerin ermutigend zu. Und des stolzen Mädchens dicke, dunkle Brauen zogen sich unwillig zusammen, als es dem beliebten, alten Freunde zulächelte:

„Ich kann Dir nur sagen, es locht schon in mir. Alle fragen sie mich aus, wie nach einem auswendig gelernten Leisefaden. Ich weiß nicht, wie viele duzendmal ich schon gelogen habe, daß Mama zu leidend sei, um an der Gesellschaft teilzunehmen — und wenn mich jetzt noch einer fragt, ob ich die Sembrich schon gehört habe, dann fange ich, gl'ub' ich, vor Jörn an zu weinen. Mir ist gerade so zu Mute. Du thätst uns doch nicht hierherbringen sollen.“

„Aber, Kind — sei kein Kind!“ suchte sie der Major zu beruhigen. „Ihr müßt doch einmal wieder unter Menschen, Ihr müßt doch — wie soll ich sagen? — nun ja: gesehen werden.“

Gründen der Solidarität, welche alle Mächte zum allgemeinen Wohle vereinigt.

New York, 5. Sept. Der Newyork Herald berichtet aus Hongkong von vorgestern: Einflußreiche Eingeborene sprechen die Ansicht aus, daß die fremdenfeindliche Bewegung in den südlichen Provinzen Chinas einen Charakter annehme, welcher über die Macht der Behörden hinauswächst, und sehen einen fürchtbaren Ausbruch der Bewegung binnen Monatsfrist voraus.

## Deutsche Pferde auf der Pariser Weltausstellung.

Die Oldenburger Pferde (5 Hengste und 10 Stuten) haben einen glänzenden Erfolg errungen, denn es sind ihnen 10 Preise zugefallen, die Stute „Era II“ des Herrn Joh. Köfer-Ganspse erhielt neben einem ersten auch den Weltpreis.

Nach einem Telegramm des Gemeinnützigen wurden folgende Pferde prämiert:

1. Preis. Hengst Botho, Nr. 1354, dunkelbraun, geb. 1894, B. Bravo, M. Grabiska. Züchter: F. Bremer, Rodenkirchen-Oberdeich. Besizer: Heinrich Schildt, Oldenbrof.

2. Preis. Hengst Freibreuter, dunkelbraun, link. Hinterfuß weiß, Nr. 1522, B. Palatin, M. Penelope. Züchter: Bernh. Schipper, Nordenham. Besizer: Joh. Böning, Neuenbrof.

Anerkennung: Hengst Orkan, braun, rechter Hinterfuß weiß, B. Alrat, M. Bennina. Züchter: Fr. Hesse, Landwehr b. Rodenkirchen. Besizer: Ed. Lübben-Sirwürden.

1. Preis und Weltpreis: Stute Era II, Nr. 9628, dunkelbraun, schattierter Stern, beide Hinterfüße weiß, geb. 1897, B. Ruthorb, M. Era. Züchter und Besizer: Johann Köfer, Ganspse bei Warfleth.

2. Preis. Stute Bildschön II, Nr. 9633, schwarz, rechter Hinterfuß weiß, geb. 1897, B. Andreas, M. Bildschön. Züchter: C. Küdens, Manzenbüttel bei Berne. Besizer: Eward Thaden, Norderschwai.

3. Preis. Stute Haiberörschen II, Nr. 9630, braun, schattierter Stern, Schnippe, geb. 1897, B. Ruthorb, M. Haiberörschen. Züchter: G. Fizeu, Katjenbüttel bei Berne. Besizer: Ernst Daun, Wardenbüsch bei Warden.

4. Preis. Stute Anziehung, Nr. 4406, braun, linker Hinterfuß weiß, geb. 1892, B. Admiral, M. Arfena. Züchter und Besizer: S. Schwarting, Nufum bei Bardewisch.

5. Preis. Stute Drange, Nr. 9629, braun, beide Hinterfüße weiß, geb. 1897, B. Andreas, M. Dtilie. Züchter: J. Küdens, Wogen bei Warfleth. Besizer: Fr. Harms, Vangewerth bei Sande.

6. Preis. Stute Florette, Nr. 9634, braun, Stern, rechter Hinterfuß etwas weiß, geb. 1897, B. Freibreuter, M. Flora. Züchter und Besizer: Ed. Lübben, Sirwürden.

7. Preis. Stute Siria II, Nr. 9631, dunkelbraun, kleiner Stern, rechter Hinterfuß fitchelhaarig, geb. 1897, B. Andreas, M. Siria. Züchter und Besizer: Fr. Meyer, Krögerdorf bei Bardewisch.

Wir dürfen das Vertrauen hegen, daß dieser große Erfolg, der wahrscheinlich die Erwartungen der Züchter übertrifft hat, für die oldenburger Pferdezeitung von den besten Folgen begleitet sein wird.

Wie verlautet, wurden dem Besizer der prämierten

„Ihr müßt doch heiraten — willst Du sagen,“ unterbrach ihn Afta kurzweg. „Gewiß, das weiß ich, das will ich auch. Ich soll ja — Charakter haben — haha! Ich habe mir vorgenommen, einen Mann zu bekommen, so fest wie nur der stärkste Männerwille sich vornehmen kann, eine bestimmte hohe Stellung zu erringen. Aber diesen Unglücksmenschen werdet Ihr mir nicht so wie Ihr meint, so — mit Zuhilfenahme der öffentlichen Wohlthätigkeit verschaffen!“

Das schöne Mädchen lachte wieder bitter auf; aber sie sah jetzt mit den warm geröteten Wangen um so schöner aus.

„Wenn er Dich so sähe!“ rief der Major mit einer brolligen Geste der Bewunderung aus.

„Welcher Er?“ Haft Du vielleicht schon einen für mich auserwählt?“

„Oh! wer weiß!“ schmunzelte Muzell und drückte sein linkes Augenlid fest zu, indem er zugleich den herabhängenden rechten Schnurbartzipfel in die Höhe pustete. Auf diese Weise pflegte er einen bedeutungsvollen Hintergedanken pantomimisch auszudrücken, und die Grimasse stand dem dicken Herrn so komisch zu Gesicht, daß Afta jedesmal darüber lachen mußte.

„Ich fürchte, Dinkel Muz, Du wirst wenig Glück mit ihm haben,“ verlegte Afta gultänmig. „Du glaubst nicht, wie sad mir unsere ganze Herremwelt heute wieder vorkommt, nachdem ich zwei Jahre lang nicht den Vorzug gehabt! Sie mögen sich durch Wissen und Talente unterscheiden, wie alle andern Menschen auch, aber uns Frauenzimmer gegenüber geben sie sich ordentlich Mühe, immer genau einer wie der andere zu erscheinen. Sie meinen genau einer wie der andere zu erscheinen. Sie meinen vielleicht, weil wir die Uniformen lieben! Schade, daß es nicht Sitte ist bei diesen Herren, sich ihr notariell beglaubigtes Einkommen auf die Visitenkarte drucken zu lassen; dann gäb's doch einen Unterschied, an den man sich halten könnte!“ (Fortsetzung folgt.)

Stute Bildschön, Herrn Ed. Thaden zu Norderschwai, in Paris 4000 Mark für das Tier geboten, er verlangt aber 5000 Mark.

Es sei noch bemerkt, daß der erste Preis 1500 Fres., also etwa 1200 Mk., beträgt.

Norden, 4. Sept. Bei der heute Vormittag in Paris stattgefundenen Preisverteilung fielen auf die ausgetheilten olivfarbenen Hengste zwei Medaillen, ein zweiter und ein dritter Preis.

## Korrespondenzen.

# Jever, 6. Sept. Seit dem 1. d. M. wird auf den Staatschauffeen kein Weggeld mehr erhoben und ist damit eine Abgabe verschwunden, die viel Unzufriedenheit erregt hat. Die Fußwerkbesitzer geben sich der Hoffnung hin, daß auch auf den Gemeindechauffeen in nicht ferner Zeit das Schauffegeld in Wegfall kommt.

Das Marien-Denkmal wurde gestern Abend nach Eintritt der Dunkelheit durch einen elektrischen Scheinwerfer beleuchtet. Das Hotel Hof von Oldenburg hatte gleichzeitig glänzend illuminiert. Viele hundert Bürger betrachteten das schöne Denkmal im Glanze des elektrischen Lichts. Leider begann es um 9 Uhr zu regnen, so daß die Zuschauer vorzeitig zum Verlassen des Platzes veranlaßt wurden. [Das heutige zweite Blatt enthält die Festschreibung.]

Hoofstiel, 5. Sept. Die nächste Versammlung des hiesigen Kriegervereins findet wegen der in Neuenbe stattfindenden Fahnenweihe nicht am 9., sondern am Sonntag den 16. September statt. — Das den Herren G. F. Föolen in Hamburg und A. Cohn hier gehörende, in Westerhaujen belegene Landgut, groß 82 1/2 Acker, ist durch Vermittelung des Herrn Auktionators Müller in Warden an den Landwirt Herrn Peters in Thunum bei Wiarden zum Preise von 42 Mark für das Watt verpachtet worden.

U Jeverland, 4. Sept. In unserer Gegend scheinen die Aussichten auf eine gute Jagd bezüglich der Rebhühner gering zu sein. Man sieht nur ganz vereinzelte und dann auch nur kleine Ketten. Die erste Brut ist wohl infolge der Regenperiode im Juni meistens eingegangen, und die jungen Hühner der zweiten Brut sind durchweg noch wenig entwickelt. Hasen dagegen sieht man in guter Anzahl, und wird daher die betreffende Jagd hinter den Resultaten der Vorjahre wohl nicht zurückbleiben.

Oldenburg, 5. Sept. Generalsekretär Decken reiste heute im Auftrage des Zentralvorstandes der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft nach Paris zur Besichtigung des landwirtschaftlichen Teils der Weltausstellung, insbesondere der vom 2. bis zum 10. d. Mis. stattfindenden Pferdeausstellung.

Brake, 5. Sept. In der Nacht zum Montag erlöste wieder einmal Feuerlärm; es brannte das Haus des Bäckers Kuck an der Süddeichstraße. Der Geselle bemerkte gegen 1 Uhr Brandgeruch; als er und Kuck dann der Ursache nachforschten, entdeckte man, daß auf dem Boden der Toif brannte. Das Feuer war schon weit vorgeschritten. Da auf dem Boden mehr als 20 Fuder Toif lagen, fand das Feuer reiche Nahrung und griff so rasch um sich, daß die bald erscheinenden Spritzen machtlos waren. Das unmittelbar anstoßende Häfelbierische Haus, der Butjadinger Hof, konnte aber geschützt werden.

Das Feuer war sehr stark, da es außer dem Toif in den Borräten von Kaufmannswaren zu viel Brennstoff vorkam. Unter anderem waren einige Fässer Petroleum auf dem Lager. Gerettet ist sehr wenig worden, wenigstens von Kuck, wogegen die „Ketter“, in dem im Laden befindlichen Geschir aus Porzellan, Glas und Steingut willkommene Beute erlitten. Bei einem Brande ist es ja üblich, alles als herrenloses Gut zu betrachten. Gegen Morgen konnte die Spritze der Turnerfeuerwehr und die eine städtische Spritze abrücken; eine Spritze mußte aber bis zum Mittwoch am Plage bleiben, da das Feuer immer wieder durchbrach. (Weferb.)

Butjadingen. Infolge der vielen Brandschäden in unserm Bezirke hat eine Anzahl Feuerversicherungs-Gesellschaften den Beschluß gefaßt, in den Aemtern Butjadingen, Brake, Glesfeth und in den Gemeinden Tade und Schweiburg für landwirtschaftliche Versicherungen die Prämiensätze zu erhöhen in folgender Weise: 1. 1 1/100 bei nur massiver Bauart und harter Dachung; 2. 1 1/2 1/100 bei Steinschwerf-Bauart mit harter Dachung, auch wenn die Gebäude zum Teil massiv erbaut sind; 3. 1 3/4 1/100 bei massiver Bauart und weicher Dachung.

Norden, 3. Sept. Der, wie bereits gemeldet, zwischen Marienhofe und Tjähje verunglückte Arbeiter Peter Janßen aus Ofeel ist abends 11 Uhr von einem Eisenbahnzuge überfahren worden. Die Beine waren vollständig vom Kumpf abgetrennt.

## Vermischtes.

München, 5. September. Der Rentier Mathias Pfchorr, Begründer der Packerbrauerei, ist heute Nacht gestorben.

Rom, 5. September. Die beiden Amerikaner Harry Hengel und George Loughney vom geistlichen Seminar in Eichstädt, welche sich in den Katakomben Santa

Admitilla verirren, wurden während der Nacht von mehreren deutschen Kameraden mit Jackeln unter der Führung des Archäologen Maruzzi gefolgt und heute Morgen um 3 Uhr von diesen aufgefunden.

Wlasgow, 5. Sept. Dreizehn Pestkranke befinden sich nach amtlicher Bekanntmachung im Hospital. In einem weiteren Fall liegt Pestverdacht vor. Unter Beobachtung befinden sich 111 Personen. In zwei zweifelhaften Fällen wurde festgestellt, daß keine Pest vorliegt. Der oberste Sanitätsbeamte erklärt, er habe guten Grund zu der Annahme, daß keine weiteren Todesfälle vorkommen würden.

Buenos Aires, 3. Sept. Ein Pestfall ist hier zur Kenntnis gekommen.

Gottfried Keller über von Kindern begangene Diebereien. Die schweizerischen Zeitungen beachten kürzlich die lakonische Notiz: „In Zug machte ein elfjähriger Knabe einen Selbstmordversuch, indem er mit einem Revolver sich in den Leib schloß. Ursache der That soll eine wegen verübter Diebereien in Aussicht gestellte Züchtigung gewesen sein. Der Knabe wird die That mit dem Leben büßen müssen.“ Als wir dies lasen, so wird der Fest. Jg. aus Bern geschrieben, mußten wir der schönen, weisen Worte gedenken, die Gottfried Keller in der Novelle „Frau Negel Amrain und ihr Jüngler“ über solche Vergehen der Kinder schrieb. „Wenn ein Kind mit Geld,“ sagt Keller, „sich vergeht, oder gar irgendwo etwas wegnimmt, so befällt die Eltern und Lehrer eine ganz sonderbare Furcht von einer verbrecherischen Zukunft, als ob sie selbst wüßten, wie schwierig es sei, kein Dieb oder Betrüger zu werden! Was unter hundert Fällen in neunundneunzig nur die momentan unerklärlichen Einfälle and Gelüste des träumerisch wachenden Kindes sind, das wird zum Gegenstand eines fürchtbaren Strafgerichts gemacht, und von nichts als Galgen und Zuchthaus gesprochen. Als ob diese lieben Pflänzchen bei wachsender Vernunft nicht von selbst durch die menschliche Selbstliebe, sogar bloß durch die Eitelkeit davor geistert würden, Diebe und Schelme sein zu wollen. Dagegen wie milde und freundlich werden da tausend kleinere Tugenden des Kindes, der Witzigkeit, der Eitelkeit, der Anmaßung, der moralischen Selbstsucht und Selbstgefälligkeit behandelt und geschützt! Wie schwer merken die mackeren Erziehungsleute ein frühverlogenes und verblühtes inneres Wesen an einem Kinde, während sie mit höflichem Zeter über ein anderes herfahren, das aus Uebermut oder Verlegenheit ganz naiv eine vereinzelte dreie Blige gefagt hat.“ Wahrscheinlich ist der Zuger Knabe deswegen zur Verzeihung getrieben worden, weil seine Eltern die kindliche Daberei zu hart bestrafen wollten, indem sie einen Kriminalfall daraus machten.

## Neueste Nachrichten.

Kiel, 5. Sept. Infolge der Chinawirren in Frage gestellten aufeuropäischen Reisen der Schulschiffe sind nunmehr angeordnet worden. Der Kaiser verfügte zunächst die Ausreise der Schulschiffregatte Charlotte.

London, 5. Sept. Aus Shanghai wird gemeldet: Wie zuverlässig berechnet, sind seit Juni 60 Missionare in den Provinzen barbarisch ermordet worden, 87 weitere fehlen. Viele derselben sind jedenfalls auch ermordet worden.

Shanghai, 5. Sept. Außer Seesoldaten sind in Peking Deutsche weder gefallen, noch verundet.

Shanghai, 4. Sept. Aus anderen Vertragshäfen hier einlaufende Nachrichten beweisen, daß der Widerstand gegen die Politik der Räumung Peking's vor endgültiger Regelung der chinesischen Frage unter den Ausländern allgemein ist. Li-Yung-Tschang reist binnen einer Woche auf einem chinesischen Schiffe unter Eskorte eines japanischen Kriegsschiffes nach Tientsin ab.

Pretoria, 3. Sept. Der Burengeneral Delarey soll an den Wunden gestorben sein, die er in dem Kampfe bei Clands River erhalten hatte. — In dem betr. Telegramm heißt es dann weiter, daß die Meldung, General Delarey sei gefallen, in Pretoria mit großem Bedauern aufgenommen wurde, da Delarey ein tapferer General war, der immer in der schonendsten Weise vorging.

Kapstadt, 5. Sept. Die Belagerung von Ladbysbrand durch die Buren ist aufgehoben.

## Telephonische Berichterstattung.

Hammerfest, 6. Sept. Der Dampfer Gerda schleppt gegenwärtig den Dampfer mit der Nordpolexpedition des Herzogs der Abruzzan südostwärts.

London, 6. Sept. Die Admiralität veröffentlicht einen Bericht Seymours über die Ereignisse in Tientsin vom 30. Mai bis zum 27. Juli. Der Bericht thut besonders des deutschen Kapitän's v. Ulfedom Erwähnung. Seymour hatte für den Fall, daß er getötet werden sollte, diesen Offizier zum Führer des Expeditionskoops bestimmt und ihn, als sein Adjutant bei Peking verwundet wurde, gebeten, als sein Generalitätschef zu fungieren. Seymour spricht sich über alle Offiziere und Mannschaften in lobender Weise aus.

**Canton, 6. Sept.** Die Unruhe ist im Wachfen begriffen. Der deutsche Kreuzer Schwabe begab sich nach Amoy. — Die Blätter sehen die Zusammenfügung der chinesischen Friedenskommission als einen Beweis des ungeschwächten Fremdenhasses der Kaiserin und als eine Beleidigung für Europa an.

**Lissabon, 6. Sept.** Die englische Regierung notifierte Portugal amtlich die Einverleibung von Transvaal. **Lourenco Marquez, 6. Sept.** Präsident Krüger erwiderte dem britischen Premierminister Salisbury auf die Proklamation betreffend die Annectierung Transvaals und protestierte bei den Mächten durch die Konsuln. — 31 Kisten mit Goldbarren, die der Transvaalregierung gehören, sind hier angekommen. — Krüger wird das Land wahrscheinlich über Incomati verlassen.

**Berlin, 6. Sept.** Der Gouverneur von Kiautschou meldet aus Tsingtau von gestern: Eine Patrouille von 20 Mann des 3. Seebataillons unter den Leutnants von

Nettberg und Dziobek wurde heute bei Kantsun von 4 bis 500 Bogern angegriffen. Die Boger verloren 30 bis 40 Tote. Wir hatten keine Verluste.

Das Transportschiff Straßburg ist am 4. in Singapore eingetroffen. Darmstadt und Palatia haben am 4. Gibraltar passiert.

**Washington, 6. Septbr.** Das Staatsdepartement teilte dem Vizeersee des russischen Ministeriums des Aeußern mit, daß nur eine amtliche Meldung aus Peking, durch welche die Zurückziehung der russischen Truppen aus der Stadt angezeigt werde, von den Ver. Staaten als genügende Veranlassung zur Abberufung der amerikanischen Truppen angesehen werden könnte.

### Marktberichte.

**Emden, 4. Sept.** Dem heutigen Viehmarkt waren 60 Stück Hornvieh, 9 Kälber, 92 Schweine, 14 Schafe, sowie 8 Kühen mit jungen Ferkeln zugeführt. Hochtragende Kühe bedangen 200—400 Mk., fröhmlische Küder 200

bis 350 Mk., güste Küder 200—270 Mk., Bullen 100 bis 300 Mk., kleine Fälschweine 15—25 Mk., große Fälschweine bis 48 Mk., junge Ferkel 8—11 Mk., fette Kälber erzielten 34—40 Mk., fette Schweine 35 bis 40 Mk., ausgewuchte fette Schweine 41—42 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht.

Butter- und Käsemarkt. U. gebracht: 81 Faß Butter und 3009 Pfd. Käse. Preis: Butter 45—51 Mk. per Achteltonne, einzelne Fässer 52 Mk. Käse 16 bis 20 Mk., einzelne Partien 21—23 Mk. per 100 Pfd.

**Marktpreise in Emden**  
am 4. Septbr. 1900.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Bemerkung Doppelzentner
	niedrigster Mk.	höchster Mk.	niedrigster Mk.	höchster Mk.	niedrigster Mk.	höchster Mk.	
Weizen	12,—	12,65	13,35	14,65	14,95	15,60	—
Roggen	12,80	12,95	13,40	13,85	14,00	14,40	—
Gerste	—	—	—	13,15	13,35	13,65	—
Hafer	—	12,—	12,70	13,00	13,20	13,35	—

### Obrigkeittliche Bekanntmachungen.



#### Bekanntmachung.

**Fahrtbegünstigungen für die Besucher der Ausstellung für Moor-, Heide- und Wiesenkultur in Münster i. W.**

Zur Erleichterung des Besuchs der in der Zeit vom 27. September bis 10. Oktober d. J. in Münster in Westfalen stattfindenden Ausstellung für Moor-, Heide- und Wiesenkultur werden folgende Fahrtbegünstigungen gewährt:

Alle in der Zeit vom 30. September bis einschließlich 7. Oktober d. J. gelassenen einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse für die Fahrt nach Münster i. W. sind zur Rückfahrt nach der Abgangstation unter der Voraussetzung gültig, daß der Besuch der Ausstellung durch Abstempe lung der Fahrkarten bescheinigt und die Rückfahrt spätestens am 3. Tage nach Lösung der Fahrkarten (den Tag der Lösung mitgerechnet) nachts 12 Uhr beendet ist. Die gleichzeitig mit einer direkten Fahrkarte nach Münster i. W. zur Abstempe lung in der Ausstellung vorgelegten Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse für eine anschließende vorliegende Strecke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung ebenfalls zur Rückfahrt nach der Abgangstation.

Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Begünstigungen; Freigelegte wird nicht gewährt.

Bei Benutzung von D-Büßen ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Die Schaffner werden angewiesen, den Reisenden, die mit einfachen Fahrkarten versehen sind und erklären, zur Weiterfahrt nach Münster i. W. zum Besuche der in Rede stehenden Ausstellung eine neue Fahrkarte lösen zu wollen, die Fahrkarten zu belassen. Oldenburg, den 4. Sept. 1900.  
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Zur diesjährigen öffentlichen unentgeltlichen Impfung der impfpflichtigen Kinder in der Gemeinde Wangerooze ist Termin angelegt auf

**Montag den 10. September d. J. nachm. 3 Uhr**  
in der Schule zu Wangerooze.

Nachschau Montag den 17. Sept. d. J. nachmittags 3 Uhr.  
Jeber, 3. September 1900.

Am.  
J. B. d. A.: Tenge.

Zur amtlichen Schätzung der Gemeinde wege werden folgende Termine angelegt:  
Montag den 10. d. Mts. für die Gemeinde Sengwarden,  
Dienstag den 11. d. Mts. für die Gemeinde Sillenstede,  
Mittwoch den 12. d. Mts. für die Gemeinde Sande,  
Donnerstag den 13. d. M. für die Gemeinde Patens,

Freitag den 14. d. Mts. für die Gemeinde Waddewarden,  
Sonnabend den 15. d. M. für die Gemeinde Wüppels und St. Jooft,  
Montag den 17. d. Mts. für die Gemeinde Rinjen.

Dienstag den 18. d. Mts. für die Gemeinde Hohenkirchen,  
Mittwoch den 19. d. Mts. für die Gemeinde Mibboge.

Die Wege sind bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, aufzuräumen und gehörig zu spuren, die Weggräben u. Weggrüppen der Fußwege zu reinigen, die Hecken, Bäume und Gesträuche an den Wegen aufzuschneiden und die Wegbermen von Gestrüpp frei zu machen. Wegen unterlassener oder mangelhafter Erfüllung der Wegepflicht wird nach der Begeordnung Geldstrafe bis zu 30 Mk. erkannt werden.  
Jeber, 4. September 1900.

Am.  
J. B. d. A.: Müde.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Bant für das Jahr 1900/1901 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 7. bis zum 21. d. M., bei dem Gemeindevorsteher Meens zu Bant zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 12. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.  
Jeber, den 5. September 1900.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Bant.  
J. B.: Müde.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Gemeinde Heppens für das Jahr 1900/1901 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang, vom 7. bis zum 21. d. Mts., bei dem Gemeindevorsteher Alhen zu Heppens zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einige Reklamationen, insolge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Auslegungszeit, also vor dem 12. Oktober d. J., bei Strafe des Ausschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.  
Jeber, den 5. September 1900.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Heppens.  
J. B.: Müde.

Die erledigte Stelle eines Verganungsprotokollisten der Gemeinde Hohenkirchen ist wieder zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 15. d. M. beim Amtsgerichte einreichen.  
Jeber, 1900 September 4.

Großherzogliches Amtsgericht Abt. II.

### Zwangsversteigerung.

Jeber.  
Freitag den 7. Septbr. 1900 nachmitt. 4 Uhr sollen im Adler hier selbst:

1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Hänge-lampe, 1 Schrant, 3 Faß Garbinnen usw. gegen Barzahlung versteigert werden.  
F a l b e r t, Gerichtsvollzieher.

### Kreisynode Jeber.

Der Vorstand der Kreisynode ersucht die Kirchenräte des Kreises ergebenst, ihm bald die Höhe des Beitrages zu einem Geschenk für die innere Ausschmückung der neuen Kirche zu Bant mitzutheilen.  
Waddewarden, den 4. Sept. 1900.  
Namens des Vorstandes:  
Wöbden, Pfarrer.

### Kirchenfache.

#### Schortens.

Die aus dem Abbruch des alten Pfarrhauses herrührenden Materialien, als: Balken, Sperrn, Fensterrahmen mit Glas, Türen, Latten, Dielen, 3 Defen und dergleichen, sollen in circa 50 Nummern Sonnabend den 8. d. M. nachmittags 3 Uhr gegen Barzahlung meistbietend verkauft werden.  
Der Kirchenrat.

### Privat-Bekanntmachungen.

Gerhard Friedrich Peiers Frau Witwe zu Moorjum wünscht die ihr gehörige, zu Moorjum belegene, jetzt von Adolf Kaiser benutzte

### Landhändlungsstelle

zur Größe von 1 ha 23 a 59 qm auf drei resp. 6 Jahre in bisheriger Weise zu verheuern, wozu Termin angesetzt wird auf  
**Sonnabend den 8. September d. J. nachmittags 7 Uhr**  
in H. Bungs Gasthause hier selbst.  
Pächter werden eingeladen.  
Sillenstede, 1900 September 4.

Albers, Amt.

Der Zimmermeister Friedrich Harms Freudenthal zu Sillenstede wünscht seine beiden, im hiesigen Orte an schönster Lage befindlichen

### Besitzungen

zum Antritt am 1. Mai 1901 öffentlich versteigern zu lassen, wozu Termin angesetzt wird auf

**Montag den 10. September d. J. abends 6 Uhr**

in Johann Folkers Gasthause hier selbst. Beide Häuser sind neu und sehr solide gebaut. Das vom Eigentümer bewohnte Haus enthält 10 Räumlichkeiten, das andere, von Frau Emden und Frau Gerriets bewohnte Haus hat 9 Räumlichkeiten. Bei beiden Häusern befinden sich schöne Gärten. Die Besitzungen eignen sich vorzugsweise für Rentner. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.  
Sillenstede, 1900 September 5.

Albers, Amt.

**Zu verkaufen**  
beste frischemilche fähre und zeitmilche Kühe.  
Jeber, St. Amenthor. Julius Levy.  
Döcken und Vocheide stets vorrätig.  
Grasschaft. Ulrich Zanßen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von C. E. Meißner & Söhne.

# Illustrierte Welt



Jährlich erscheinen 28 Hefte.  
Preis pro Heft nur 30 Pfennig.

Romane — Novellen — Erzählungen — Humoresken — Zahlreiche allgemein verständlich geschriebene Artikel aus allen Wissensgebieten — Farbige illustrierte Aufsätze — Eine Fülle ein- und zweifarbiger Illustrationen — Farbige Kunstbelegungen.

— Eine recht deutsche —  
— Familien-Zeitschrift. —

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

— Abonnements —  
in allen Sortiments- und Altpostge-  
büchereien, sowie bei  
allen Postämtern.

### Für die Küche!

**Dr. Detters Backpulver,**  
**Dr. Detters Vanille-Zucker,**  
**Dr. Detters Pudring-Pulver**  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von

**C. F. Andrée,**  
**Wilh. Gerdes,**  
**E. Willms,**  
**J. H. Cassens.**

**Zu verkaufen.**  
Zwei gute Kuhkälber und ein Bullkalb.  
J. B. Harm's.  
Oldborfer-Sietwendung bei Alborf.

**Zu verkaufen**  
ein großer Regulierofen, eine gebr. Waschmaschine, ein H. Tisch.  
Schaar. D. Fimmen.

**Die neue Oldenburgische Gefindeordnung.**  
Preis 80 Pfg.

**Buchh. C. E. Meißner & Söhne.**

Annoucen für die jeweilige Tages-Ausgabe werden bis **morgens 10 Uhr** erbeten, später eingehende können in der Regel erst am folgenden Tage Aufnahme finden. Große Anzeigen erbitten möglichst frühzeitig.  
Die Expedition  
des Severischen Wochenblatts.)

**Inventur-  
Ausverkauf.**  
Wir empfehlen einen grossen Posten  
**Reste**  
Buckskins, Chevrots, Kleiderstoffe,  
Flanelle, Barocheud, Bettmenbel, Bett-  
inlets, Hemdentuch, Leinen, Futter-  
stoffe zu auffallend billigen Preisen.  
**J. M. Valk Söhne,**  
Jever.

**Holländ. Blumenzwiebeln,**  
Hyacinthen, Tulpen, Crocus u. s. w.,  
empfehl! billigt die Gärtnerei von  
Jever. **Wilh. Hinrichs.**

**Hengstenbergs**



**Nähmaschinen**

für Fuss- und Handbetrieb  
empfehl

**E. F. C. Duden.**

**Jagdflinten**

neuesten Systems,  
Flobertbüchsen,  
Revolvern

bietet mein Lager die beste Auswahl.

**J. Cramer.**

Empfehlen Freitag und folgende Tage

**prima Quenenfleisch  
und Lammfleisch.**

Jever. **L. & A. Hoffmann.**

**Dr. Oetkers**

**Gustin**

à 15, 30 und 60 Pfg.

macht feinste Bubbings, Saucen und  
Suppen. Mit Milch gekocht, bestes knochen-  
bildendes Nahrungsmittel für Kinder.  
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.  
**Wilh. Gerdes.**

**Petkuser**

**Saatroggen**

empfehlen in schöner grobförmiger Ware

**Wammen & Seeken,**  
Altgarmesiel.

**Meerrettich,**

besonders schöne Ware, empfehl  
Neuestrabe. **W. Freimuth.**  
Ein fast neues Fahrrad, Marke Victoria,  
Modell 1900, habe ich billig zu verkaufen.  
**J. Cramer.**

Eine Partie

**Kisten**

gebe billig ab.

Jever. **E. Gröschler.**

Oldenburgisches Jagdgesetz,

Preis 30 Pfg.  
vorr. bei **E. L. Mettler & Söhne.**  
**Brennrecher Nr. 4.**

**Filialen der Oldenburger Bank**

**in Jever und Hohenkirchen.**

Wir vergüten für Einlagen auf Bankhefen und Kontobuch:  
zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf  
weiteres

**4 Prozent,**

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu  
**4 Prozent.**

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Lohse. ppa. Carstens.

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.

H. Jürgens.

**Agenturen:**

Herr Adolf Ehlers, Carolinensiel,  
" E. H. Willms, Horumersiel,  
" D. Fimmen, Schaar,  
" Aukt. Albers, Sillenstede,  
" Rechnungsf. R. J. Behrens, Tettens,  
" Aukt. Wiechmann, Wittmund.

**Tapeten-Lager.**

Dasselbe bietet eine reichhaltige Aus-  
wahl in den neuesten (ca. 150) Mustern.  
Bei der Auswahl geben ganze Rollen  
eine viel bessere Uebersicht der Muster  
wie die kleinen Tapetenarten, und stehen  
solche auf Wunsch zu Diensten.

Schutzpappe für feuchte Wände stets  
vorrätig.

Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**

Flüssige und trockene Anstrich-  
farben, Anilin- und Handschuhfarben  
empfehl  
**Wilh. Popken,**  
Jever, Neuer Markt.

**Delfarben,** Terpentin, Del,  
Lacke, Bronze,  
Pinself, Spirituslacke, Holzbeizen, Bohner-  
masse, Möbelpolitur.

Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**

Fensterglas in allen Mäßen, Glas-  
pfannen empfehl

**Wilh. Popken.**

**Berufstein-Fußboden-Lack.**

Dauerhaftester Anstrich für Fußböden.  
Nach trocken, hoch glänzend, in allen  
Farben vorrätig.

Fußboden-Glanzlack giebt dem Fuß-  
boden den elegantesten Anstrich, ist geruch-  
los und in einigen Stunden hart. **Metal-**  
**Fußboden-Farben,** hart trocknend,  
empfehl

Jever, Neuer Markt. **Wilh. Popken.**

**Zungenchwache Personen**

werden mit überraschendem Er-  
folge rasch gekräftigt durch  
„Soson“, das beste aller existieren-  
den Kräftigungsmittel. — „Soson“  
ist g r u c h- und geschmacklos und kann  
allen Speisen und Getränken, auch  
ohne Wissen des Patienten, beige-  
mengt werden.

Preis:  
50 gr 100 gr 250 gr 500 gr  
40 S 70 S M 1.60 M 3.

Alleinige Fabrikanten:  
**Toril Cie., Altona.**

Zu hab. in Apotheken und Drogen-  
geschäften.

**Schneefschutturen:**

Mederns-Friederikensiel-Winsen  
jeden Sonnabend,  
Oldorf-Waddenwarden-Altebrücke  
jeden Donnerstag.  
Bei Kaiserhof. **Herr. Ottmanns.**

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

**Verband der Züchter  
des Oldenburger eleganten  
schweren Kutschpferdes.**

Der Verband wird Dienstag den 11.  
September d. J. vormittags 11 1/2 Uhr  
in Oldenburg vor dem Hotel zum Neuen  
Haus 10 beste Stutener öffentlich  
meistbietend gegen Barzahlung verkaufen  
lassen.

Hohenkirchen, den 4. September 1900.  
**Der Vorstand.**  
Ed. Lübben.



**Kriegerverein  
Hohenkirchen.**

Die Fahnenweihe des Krieger-  
vereins Wangerode fällt aus.  
Der Vorstand.

**Öffentliche  
Handwerker-  
Versammlung**

Sonntag den 8. September 1900  
abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des Herrn Heiner. Wilken  
in Hooftiel.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Redakteurs und Buch-  
druckers Alexdr. Schnepel aus Norden  
über das Handwerksammer-Gesetz und  
über die Organisation des Handwerks  
im großen Ganzen und im Einzelnen.
2. Event. Gründung einer Innung und  
Wahl von Vertrauensmännern für die  
Vorarbeiten dazu.
3. Allgemeine Handwerkerfragen und  
öffentliche Aussprache über dieselben.
4. Sonstiges.

Alle Handwerksmeister aus Hooftiel,  
Bohnenburg, Pakens, Wüppels, St. Jooft,  
Grißmüersiel und Umgegend dieser Ort-  
schaften werden hiermit zur Versammlung  
dringend eingeladen.

Freunde des Handwerks sind gerne  
willkommen.

Zur Beratung über die

**Innungsfrage**

werden sämtliche Handwerksmeister der  
Gemeinden Tettens, Widdoge, Oldorf,  
Wiefels eingeladen auf

**Sonntag den 9. September**

(nicht 2. September)  
abends 7 Uhr in d. Feldens Gast-  
haus hier.

Tettens, 30. Aug. 1900.  
**J. Aufir. : J. H. Carstens.**

**Bürgerverein  
Kniphauerstiel.**

Sonntag den 9. September abends  
7 Uhr Versammlung bei Frau Witwe  
Ranfen.

**Siebetshaus.**

Sonntag den 9. d. M.  
Verlegen von großen jungen Enten.  
Anfang 4 Uhr.  
**Rippen.**

**Heidmühle.**

Sonntag den 9. d. M.  
**großer Ball.**  
Es ladet freundlich ein  
**Deder.**

**Entlaufen**

eine junge schwarzbunte Kuh,  
gezeichnet H. G.  
Sande. **W. Mfers.**

Die Abräumung des vom Brande her-  
rührenden Schutts bei meinem Hause  
wünsche ich mindestdfordernd zu vergeben  
und wollen Annehmer sich sofort melden.  
Jever, 1900. **Ernst Meyer.**

Dem Herrn K. Cohn in Fedderwarden  
zu seinem 70. Geburtstag gratulieren  
Jever, 7. Sept. **J. M. P. J. A. G.**  
**Hierzu ein zweites Blatt.**

# Zeuerisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copulanz oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. F. Weidner & Söhne in Jever.

## Zeuerländische Nachrichten.

№ 209.

Freitag den 7. September 1900.

110. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Zur Enthüllung des Marien-Denkmal's. Jever, 6. September.

Die Festrede des Herrn Pastors Gramberg bei der gestrigen Feier hatte etwa folgenden Wortlaut:

##### Hochgeehrte Festversammlung!

Dem Fremdling, der uns fragte nach dem Anlaß des Festschmuckes dieser Stadt, des Glockengeläutes, des festlichen Zuges, nach der Ursache dieser hochahnsehnlichen Versammlung, würden wir antworten:

Einer der edelsten Fürstinnen, einer großen Regentin, groß bei beschränkter Macht und bescheidenem Gebiet, durch den Adel der Gesinnung und durch die Dauer großer Wirkungen, und der Enthüllung ihres Denkmal's gilt unsere Feier.

Den vierhundertjährigen Geburtstag Maria's, der letzten Fürstin aus dem Hause der Papinga, der „geborenen Tochter und Freundin des Jhever, Austringen, Distingen und Wangerlandt“, deren Regierungszeit so wichtig und ereignisreich, so folgenschwer und segensreich gewesen, wie keine eines anderen Herrschers dieses Ländchens, ja der unvergleichliche Glanzpunkt der ganzen Geschichte desselben, feiern wir und das ist die Freude dieses Tages, daß der langersehnte Wunsch, ihr ein Denkmal errichtet zu sehen, erfüllt ist, damit ihr Andenken ferner unter uns fortwirke, ihr Bild unser Vorbild bleibe.

Das Dichterwort soll nicht gelten dürfen: „Allein die Thränen, die unendlich, der überbliebenen, der verlassenen Frau, zählt keine Nachwelt“.

Maria wurde geboren am 5. September 1500 als drittes Kind Ede Wenden des Jüngerer und der Heilwig, Tochter des Grafen Gerhard von Oldenburg und Delmenhorst. Im Jahre vorher war den Eltern ein Zwillingpaar, Christoffer und Anna, geschenkt worden. Im Jahre 1501 folgte die Geburt Dorothea's, welche der Mutter das Leben kostete.

Als Maria zum Selbstbewußtsein erwachte, konnte sie sich nicht an ein Mutterherz schmiegen. Noch war sie ein Kind, da starb ihr Vater 1511 am Abend vor Oftern. Raum zur Jungfrau herangereift, wurde der Bruder Christoffer jäh dahingerafft, man weiß nicht, ob durch Gift oder infolge eines kalten Trunkes. Die Schwestern waren kränzlich und starben früh dahin.

Die Mächtigen des Landes, die sie schützen sollten, wurden zu Verrätern. Wegen ihres fruchtbaren Landes — ihres grünen Rodes, wie sie es nannte —, welches die Begehrtheit der Nachbarn erregte, ward sie mit Arglist ungarnt, mit Waffengewalt bestürmt, mit Heiratsvorschlügen bedrängt, mit Schmähreden überhäuft. In den Fehden ostfriesischer Großen mußte sie einmal zum äußersten, zum verzweifeltsten Mittel greifen, und ihre Stadt anzünden, um ihre Bewohner innerhalb der Mauern ihrer Burg besser schützen zu können.

In der letzten Fehde traf sie ein unersetzlicher Verlust, sie verlor vor Wittmann ihren bisherigen Ratgeber, Unterhändler und Heerführer, dem sie ihre Errettung, ihre Freiheit, ihre Selbstständigkeit zu verdanken hatte, dem sie in aufrichtiger Neigung ihr Herz geschenkt hatte, mit dem sie das heiligste Band verbinden sollte.

„Der Dichter schweigt von tausend durchgeweineten Tag' und Nächten, wo eine stille Seele den verlorenen Rath abgehiebener Freund vergebens sich zurückzurufen bangt und sich verzehrt.“

So ist Maria recht eigentlich im Elend und durchs Elend erzogen und durch eine furchtbar ernste Schule des Lebens herangereift, in der sie eigne Not ertragen lernte, um fremde mitzufühlen, sich selbst verleugnen und sich selbst vertrauen, in Geduld sich fügen und mutig ausharren, in die Welt sich schiden und auf Gott sich verlassen.

Waren die Schwestern unter den schweren Schicksalsschlägen geknickt und zusammengebrochen, so war Maria, die kräftigste Blume im Kranze der Geschwister, durch sie gewachsen, und sie ging aus ihnen hervor groß, sittenrein, mit einem Sinn für alles Edle, Wahre, Schöne, begeistert für Kunst und Wissenschaft. Mit klarem Verstande und

staatsmännischer Klugheit, mit unerschrockenem Mut und unermüdeter Geduld, mit herzlicher Gottesfurcht und leutseliger Menschenfreundlichkeit begann sie ihr segensreiches Wirken, ihre Regentenpflichten, indem sie das Land aus tiefer Zerrüttung zu erheben suchte, aus den Greueln der Verwüstung, welche Einfälle der Feinde und Einbrüche der Fluten, aus großem Elende, welches verheerende Seuchen verursacht hatten.

Sie brachte Ordnung in alle Verhältnisse, indem sie zunächst eine ungläubliche Rechtsverwirrung, ein Chaos von Sonderrechten der Häuptlinge, welches der Willkür und der Prozeßsucht Vorschub leistete, abstellte. Alsdann gab sie den losen und ungeordneten Berechtigungen und Rechten, welche die Häuptlinge aus dem Stamme Papinga nach und nach in den drei Gauen des Zeuerlandes sich erworben hatten, staatsrechtliche Formen, und erst dadurch erlangte das Zeuerland die Existenzberechtigung als Staatsgebilde unter fester Gründung einer unumschränkten Alleinherrschaft.

In dem neuen Staatsgebilde führte sie vor allen Dingen eine den besonderen Verhältnissen angepaßte, geordnete Finanzverwaltung ein. Während die Häuptlinge manche Rechte und Freiheiten ausgeben mußten, erhielt dagegen der bisherige Fleden Jever neue Privilegien. Mit Hilfe des ganzen Landes zog Maria, zum Schutze gegen Verheerungen durch Brand und Raub, Wall und Graben um denselben und verfaß die neue Stadt mit drei Thoren. Auf feierliche Art erklärte sie 1536 am ersten Wittwoch in den Fasten Jever für eine Stadt und schenkte ihr ein Wappen mit dem Papingadischen Löwen und der vieldeutigen, vielgedeuteten Inschrift D. V. M. G., später noch im Jahre 1570 ein eigenes Stadtrecht. Zu gleicher Zeit geschah auch der Ausbau der alten feuchten Häuptlingsburg zur Residenz der Herrschaft.

Ihre besondere Aufmerksamkeit richtete Maria auf das Reichthum und ließ zu dem Ende ein neues Reichthum anfertigen. Durch Einbeibungen vergrößerte sie das Land um fast ein Fünftel. „Wer nicht will deichen, der muß weichen“, wurde zum allgemeinen gültigen Grundsatz.

Wollen wir auf Marias Verdienste um die Reformation in Zeuerlande auch unsere Blicke lenken, so dürfen wir nicht vergessen, daß diese Neuerung aus dem verhassten Ostriesland ihren Eingang hielt, daß Rücksichtnahme auf das Haus Burgund, dessen Schutz sie genoß, geboten war, daß sie sojowies an dem Althergebrachten hing; dann werden wir verstehen, daß sie zunächst eine neutrale Haltung bewahrte. Auch als sie an der deutschen volkstümlichen Predigt des Evangeliums schon gefallen fand und sie das Abendmahl unter beiderlei Gestalt schon nahm, dachte sie immer noch nicht an eine Trennung von der katholischen Kirche. Erst dem um das Evangelium so hochverdienten thatkräftigen und geistlichen Remmer van Soebiel gelang es, sie ganz für das Werk der Reformation zu gewinnen und sie zu einer begeisterten Anhängerin derselben zu machen, so daß sie selbst in ihren letzten Stunden die Erhaltung des evangelischen Glaubens in ihrem Lande dem Erben warm ans Herz legte. Sie erließ die jeverische Kirchenordnung, durch welche dem Eindringen der Sekten, besonders der Wiedertäufer, die „Fledermäusen gleich die jeverischen Kirchen umschwirren“, und der Rückslut der Gegeneformation begegnet und der pastoralen Willkür Schranken gesetzt wurden.

Im Geiste der Reformation unternahm Maria die Errichtung und Vermehrung von Kirchspielschulen und die Einführung des Schulzwangs und faßte auch die Errichtung einer Latein-Hochschule ins Auge zur Beschaffung der nötigen Beamten, Geistlichen, Aerzte und Lehrer aus den Landeseingeweihten und sicherte sie durch ihr Testament. Diese ist zu einer reichen Segensquelle für das Zeuerland geworden und ihr ist es gewiß mit zu verdanken, daß aus diesem Lande eine ungewöhnlich große Zahl hervorragender Männer auf fast allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst, des Handels und des Gewerbes hervorgegangen ist. Hat das Gymnasium in diesen Tagen sein neues Heim bezogen, so wiederholen auch wir an dieser Stätte den Wunsch, daß es zum Segen des Landes der Maria, die Jugend zu wissenschaftlicher Arbeit und höherer Geistesbildung, zu pflichtmäßiger Gesinnung gegen Gott und Menschen erziehe und kräftig mache zum Dienste des

Vaterlandes.“ Dem hohen Kunstsinne der Maria ist es zu verdanken, daß Jever in der Kunstwelt einen bekannnten, ja einen berühmten Namen trägt. Der Audienzsaal des Schlosses birgt in seiner in Eichenholz geschnittenen Kassettenbedeckung ein Kunstwerk der Renaissancezeit allerersten Ranges. Dasselbe gilt von dem herrlichen von Maria, ob sich selbst oder ihrem Vater, 1561—1564 errichteten, zu einer Familiengruft bestimmten Grabmal. Wer zählt die Zahl derer, die von diesen Kunstbildnern einen wahrhaft überwältigenden Eindruck empfangen oder Anregung für eigenes Schaffen gewonnen haben. Wollte ich ihre Herrlichkeit ausreden, ich würde Stunden gebrauchen. Sie zu besichtigen, sind wir alle geladen. Indem ich noch ihrer warmen Fürsorge für die Armen, ihrer Pflege des Münzwesens, ihrer Förderung des Gewerbestandes und kaufmännischer Unternehmungen, ihrer Bemühungen, ihre Landgüter zu Mustergütern zu gestalten, gedente, so glaube ich, Marias Segenswirken angeudeutet, aber nicht erschöpft zu haben.

Eine Krankheit, welche die so körperlich kräftige Fürstin, die den 70 nahe, noch auf die Jagd zog, im Jahre 1572 befiel, war, ob sie auch genau, eine ernste Mahnung, ihr Haus zu verlassen. Sie traf zunächst eine mündliche Bestimmung, nach welcher der Graf von Oldenburg Johann VI zu ihrem Erben und Nachfolger ernannt wurde. „Er fann das Land schützen“, sagte sie, „dem sein Daumen ist größer, als meine ganze Hand“. In ihrem oberlebensherrlich genehmigten Testament vom 21. April 1573 bestätigte sie diese Bestimmung. Am 20. Okt. 1574 ließ sich der Erbe die Eventualhuldigung leisten. „Das hohe kristalline Deckglas mit weißen Striepen“, mit welchem ihm damals Maria die Herrschaft zugetrunken und welches 1690 mit einem vergoldeten Fuße versehen wurde, befindet sich noch heute im Schlosse. Mit rührenden Worten und vielen Thränen ermahnte sie den Grafen, ihre Zeueraner doch nie und nimmer als Stiefkinder zu behandeln. Wenige Monate später, am 20. Februar 1575 ging sie heim, die letzte vom Namen Papinga. In unserer Kirche ruht sie, aber ihre Stätte weiß man nicht. Ihr Andenken lebt fort von Geschlecht zu Geschlecht und verbrüchlich ist die Treue gegen das Fürstenthum, dessen landesväterlicher Fürsorge sie ihr Ländchen als Erbe anvertraut hat. Dießem ihrem Ländchen aber wurde es immer dringenderes Bedürfnis, ein immer lebhafterer Wunsch, ihr ein Standbild zu errichten. Und daß wir den Pulsschlag unserer Zeit gefühlt, beweist, daß in wenig Wochen die Mittel für das Denkmal gesichert wurden — dank der huldvollen Gabe des hochseligen Großherzogs, dank der reichen Zuwendung hoher Behörden, dank der hochherzigen Spende eines großen Künstlers, dessen Wiege in unserem Lande stand und der das Wort des Dichters zu dem seinigen gemacht: „Woh! dem, der seiner Väter gern gedent, der froh von ihren Taten, ihrer Größe den Hörer unterhält, und still sich freudig an's Ende dieser schönen Reihe sich geschlossen sieht.“ Dank den Beiträgen der Zeueraner und Zeuerländer in der Nähe und Ferne. Die Ehre des Tages gebührt dem hier anwesenden Schöpfer des Werkes, der durch manche Hemmnisse es zur herrlichen Vollendung geführt hat, der seine weltbekannte, weltberühmte Kunst in den Dienst unseres weltentlegenen Städtchens gestellt hat. So falle denn die Hülle und es trete das Bild Marias, der geborenen Tochter und Freundin des Jhever, Austringen, Distingen und Wangerlandt, das Bild der Sagen- und Zauberwundern vor unsere Blicke.

Und nun, hochgeehrter Herr Bürgermeister, übergeben wir dieses Werk, das keinen Meister lobt, in Ihre Obhut. Wir vertrauen dem Kunstsinne der Bewohner dieser Stadt, daß sie mit Ihnen es hüten und in Ehren halten werden.

Möge es durch die Jahrhunderte eine Fiedle bleiben dieser Stadt, und zeugen von dem Wesen und Wirken der letzten Papinga, von der opferfreudigen Dankbarkeit der Nachwelt, von dem Ruhme des Künstlers, der es geschaffen hat.

An der Festtafel, die leider nur 36 Teilnehmer hatte, wurden drei Telegramme abgeschickt: zunächst ein Telegramm an Se. R. N. den Großherzog, dann an Se. Maj. den Kaiser, der in Magnussens Atelier sich lebhaft für die Maria des Künstlers interessierte und das Kunst-

wert mit besonderer Befriedigung betrachtet hatte. Ein drittes Telegramm ging an den Hofchauspieler Christians in Charlottenburg als Antwort auf dessen freundlichen Glückwunsch zum Festtage. Alle drei Telegramme wurden von Herrn Bürgermeister Dr. Büsing im Namen der Gäste aufgegeben. Das Festessen wurde von Herrn Noltemeyer in vorzüglicher Weise und Güte geliefert und die Stimmung war infolgedessen eine recht fröhliche. Natürlich bildeten Herr Wagmann und seine werthe Frau Gemahlin den Mittelpunkt der Gesellschaft.

Der Kommerz, der abends ebenfalls im Konzerthause stattfand, erfreute sich einer recht guten Theilnahme und hielt die Teilnehmer bis kurz nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung zusammen.

In der gestern veröffentlichten Schilderung des **Marien-Denkmal**s ist ein Irrthum enthalten. Das Denkmal ist nicht aus Kupfer, kein galvanoplastischer Abguss wie z. B. das Mischelich-Denkmal, sondern es ist **reiner Bronzeguss**. Die Statue der Maria wiegt elf Zentner.

### Fremdenliste des Nordseebades Hornumfiel-Schillig

vom 1. Juli bis 1. September 1900.

1. L. Unverzagt, Kaufmann, Banghof.
2. Thorade, Banddirektor, Oldenburg.
3. Wild, oldenb. Landtagsabg., Jbar.
4. Jungbluth, Landtagsabg., Oberstein.
5. Sachmann, Postsekretär, Oldenburg.
6. A. Müller, Kaufmann, Kassel.
7. E. Dann u. Frau, Carolinenfiel.
8. F. Heinrichs, Carolinenfiel.
9. Detteln, Kaufmann, Jever.
10. Bödel, Pastor, Hohenkirchen.
11. Th. Wammen, Proprietär, Oldenburg.
12. R. Wiggers, Kaufmann, Oldenburg.
13. E. Brader, Landwirt, Jever.
14. Wolzenburg, Ingenieur, Hamburg.
15. H. Ruff, Kaufmann, Barel.
16. G. Harns, Zahlmeister, Hannover.
17. Hermann Meinetz, Brennereibes., Westerstede.
18. H. Baumann, Oldenburg.
19. Wilhelmmann, Kaufm., Hemelingen.
20. Th. Brown, England.
21. Ahlemann, Rentier, Bremen.
22. Peters, Oberprimaner, Neuende.
23. Arkenau, Oberpr., Neuende.
24. Th. Wolf, Wilhelmshaven.
25. C. Heine, Redakteur, Wilhelmshaven.
26. Rinald Bremer, Oldenburg.
27. Emma Bremer, Oldenburg.
28. Karl Müller, Deconomierat, Hagen.
29. Ehmen, Rentier, Hamburg.
30. Blunk, Friseur, Jever.
31. Fr. J. Blunk, Hamburg.
32. Fr. C. Thaden, Oldenburg.
33. Frieda und Bertha Kaaf, Jever.
34. Fr. A. Goens, Oldenburg.
35. Ella und Joh. Harten, Jever.
36. Frau Steuerat Kaaf, Jever.
37. Burgfräulein Hibben, Leer.
38. Klara Otmanns, Ostern.
39. Gabben, Kaufmann, Barel.
40. Rothardt, Maschinbauer, Barel.
41. Dr. med. Stroeve, Hannover.
42. Kieniets und Frau, Jever.
43. R. Stolle, Lehrer, und Frau, Oldenburg.
44. Rathherr Harns und Tochter, Oldenburg.
45. Baurat Nienburg und Sohn, Hannover.
46. Nade, Gutsbesitzer, Bielefeld.
47. D. Michael u. Frau, Halle.
48. A. Brenner, Kaufm., Barel.
49. Poppen, Lehrer, Delmenhorst.
50. Hugo Otmanns, Barel.
51. Kruse, Wagenbauer, Sillenstede.
52. A. Kruse, Lehrer, Apen.
53. Wildermuth, Sanitätsrat, Stuttgart.
54. E. Wildermuth, Student, Stuttgart.
55. Meta Wildermuth, Stuttgart.
56. W. Baarsch, Kiel.
57. H. Hüpfen, Lehrer, Städtgras.
58. Siebenburg, Lehrer, Bant.
59. Hinrichs, Lehrer, Neuende.
60. Kleen, Lehrer, Borgstede.
61. Zimmermann, Landwirt, Borgstede.
62. Tholen, Gastwirt, Waddenwarden.
63. Th. Bruch, Holstein.
64. Vorderwind, Kapitän, Holland.
65. Krey, Lehrer, Genshamm.
66. W. Bödel, Begesad.
67. Schwitters, Mandatar, Bant.
68. F. Triaks, Verne.
69. Gw. Jimmen, Bankbeamter, Greiz.
70. Harns nebst Familie, Wilhelmshaven.
71. Kandidat Heinde nebst Frau, Hohenkirchen.
72. Bungenstock und Frau, Cincinnati, America.
73. Päß, Barel.
74. Steinmeyer u. Frau, Oldenburg.
75. Feinr. Janssen, Proprietär, Jever.
76. Drei Gebrüder Poppen, Jever.
77. Fr. Jacobs, Altmunzig.
78. Fr. Albers, Strüchhaufen.
79. Frau Janssen, Jever.
80. Fr. Cassens, Wilhelmshaven.
81. Fr. Grevers, Elberfeld.
82. Frau Amtsrichter Höland, Eisleben.
83. Kieniets und Frau, Cleverns.
84. Fr. Frerichs, Fr.-Aug.-Grodten.
85. Ulrich Dymstede, Oldenburg.
86. Ehlers, Pianofortebauer, Oldenburg.
87. Eichen und Frau, Oldenburg.
88. Kaufmann, Ober-Poll-Inspektor, Barel.
89. Carstens, Amtsrichter, Barel.

### Vermischtes.

\* In **Weizen** in Sachfen hat sich eine 30jährige verheiratete Fabrikarbeiterin durch Erhängen entleibt, nachdem sie unbesonnener Weise ihren ganzen Wochenlohn in wenigen Stunden durchgebracht hatte. Sie war, den Lohn von 12 M. in der Tasche, aus der Fabrik, wo ihr Mann noch bis 11 Uhr Abends arbeitete, in eine Wirtshaus gegangen, um sich durch ein Glas Bier zu stärken. Aus dem einen Glase wurden mehrere, die Frau trank sich in eine aufgeregte, lustige Stimmung hinein und ließ sich in solcher von den übrigen Gästen leicht überreden, deren Bege mit zu bezahlen. Als ihr Mann nach Hause kam, fand er die Frau noch nicht vor und mußte sie aus dem Wirtshause holen. Sie ging anscheinend ruhig mit und legte sich zu Bett. Beim Erwachen aber mag ihr grenzenloser Leichtsinns ihr doch Gewissensbisse erregt haben; sie stand auf, begab sich in einen Nebentraum und machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Von den 12 M. Wochenlohn hatte sie noch — zwei Pfennige bei sich.

\* **„Gegen den Kohlenwucher“**, wie er von dem Händlerring im Verein mit den Grubenbesitzern betrieben wird, wenden sich in scharfer Weise auch neuerdings die Kreuztztg. und die Köln. Volksztg. Die Kreuztztg. schreibt: „So lange freilich, wie die Frage, ob und wie viel beim Kohlenbergbau „gewonnen“ werden kann, ausschließlich im Vordergrund steht, wird man nie zu einer befriedigenden Lösung gelangen.“ Und die Köln. Volksztg. meint: „Wenn die privaten Kohlengrubenbesitzer fortarbeiten, das gesamte Volk in der rücksichtslosesten Weise auszunutzen, so wird der Verstaatlichungsgedanke immer mehr Anhänger gewinnen.“ Da — soweit das schlechte Kohlengebiet hierbei in Frage kommt — die an dem Kohlenhandel hauptsächlich beteiligten beiden Großfirmen mit leicht erkennbarer Absicht mehrfach in der Presse erwähnt worden sind, so halten wir — schreibt die L. Kor. — es aus „Billigkeitsrücksichten“ für geboten, auch die Namen der neben den fiskalischen Gruben hauptsächlich in Frage kommenden Privatgrubenbesitzer zu erwähnen. Es sind dies unter anderen die Herren v. Ziele-Winkler, Graf Fendel-Donnersmarck, Graf Schaffgötsch, Graf Balleström, der Herzog von Ujest und der Fürst Pleß. Der Kreuztztg. und der Köln. Volksztg. dürfen diese Namen wohl nicht ganz unbekannt sein.

### Verkauf.

Die Ehefrau **Th. Friedrich Gerdes** zu **Schorrens** beabsichtigt ihren daselbst belegenen, von ihrem weil. Sohne Johann nachgelassenen, mit Erbtruggerechtigkeit versehenen

## Gasthof

mit großem Saal, Kegelbahn, Stall, vollständigem Inventar und schönem Obst- und Gemüsegarten

zum beliebigen Antritt preiswert zu verkaufen.

Die Gebäude sind im Jahre 1898 neu gebaut und enthalten schöne Gast- und Wohnzimmer; oben können mit geringen Kosten Wohnungen eingerichtet werden.

Die Gastwirtschaft liegt im Centrum des Dorfes, ist Vereinslokal versch. Vereine und wird viel frequentiert. Sie liegt direkt an der Chaussee: Heilmühle-Schooft und Neufahrtböden-Jever. Schorrens ist ca. 15 Minuten von den Bahnstationen Heilmühle und Ostern entfernt. Das Gehöft Upjee: ist ca. 20 Minuten von Schorrens belegen.

Die Besichtigung ist mit Recht zum Ankauf zu empfehlen; in der geräumigen Gebäuden läßt sich jedes Handwerk betreiben. Die Bedingungen sind günstig, Anzahlung gering.

Interessanten wollen sich ehestens bei mir melden.

**G. F. Gerdes,**  
Seypens bei Wilhelmshaven,  
Illmenstraße 30.

**Zum Aufpolstern**  
von alten Sofas und Matratzen, Tapezieren von Zimmern, Ausschlagen von Wagen in und außer dem Hause, unter Garantie guter Arbeit, empfiehlt sich  
Jever, Wangerstr. **Wachtel.**

### 20 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den Täter, der seit längerer Zeit des Nachts Anbel aus dem Groden stiehlt, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.  
Grilbumerfiel, Sept. 4. v. Bingen.

### Privat-Bekanntmachungen.

#### Immobil-Verkauf.

Herr Ober-Postkasten-Buchh. Behrens, jetzt zu Oldenburg, hat mich beauftragt, seine an schönster Lage hiesiger Stadt (Elisabethufer 780) befindliche Bestuhlung, bestehend aus einem mit allen Bequemlichkeiten versehenen

## Wohnhause

mit prachtvollem Garten, zum beliebigen Antritt zu verkaufen infolge Wegzugs von hier.

Das geräumige Haus ist modern und praktisch eingerichtet und befindet sich in einem vorzüglichen Zustande.

Verkaufstermin wird angesetzt auf  
**Sonnabend den 8. d. M.  
nachmittags 5 Uhr**

im Wirtshause zur Stadtwage hieselbst, wohin Kaufliebhaber geladen werden mit dem Bemerkten, daß ich den Zuschlag sofort erteilen darf, wenn genügend geboten wird.  
Jever, 4. September 1900.

**M. Israel.**

Sämtliche

## Möbel

für einfache und bessere Haushaltungen halte in größter Auswahl zu billigen Preisen stets am Lager.

**Fritz Asseier junr.,**  
Jever, Schlachtstraße.

## Thonröhren,

glasierte, mit Nüssen, bis zu 60 cm weit, empfiehlt

**A. B. Süßmilch,**  
Jever.

Zu verkaufen.

3 schöne Stierfässer, 5—6 Monat alt.  
Grilbumerfiel, Sept. 3. v. Bingen.

Zu verkaufen.

Neue und gebrauchte Wagen, Klappst., ein Federwagen.

**H. Gossmann.**

MIT 168 Illustrationstafeln und 88 Textbelegen.  
— Vollständig liegt vor: —

**MEYERS KLEINES  
KONVERSATIONS-LEXIKON**

Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.  
8 Bände in Halbbänden geb. zu je 10 M. (6 Fl. 5. W., 15,50 Frez.),  
oder 80 Lieferungen zu je 80 Pfennig (18 Kreuzer, 40 Cte.).

Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekte gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf Meyers Kleines Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemen Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von  
**C. L. Metzger & Söhne.**

**Insekten**

**Aechtes Dalma**  
mit goldenen Medaillen prämiert tötet alle Insekten wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Pottschimmel), Schwaben, Mücken u. s. w. so schnell, daß in 15 Minuten im ganzen Zimmer nicht ein Stück mehr lebt. Nicht giftig!

Necht nur in Flaschen mit  verriegelt zu 30 und 50 St., Staubbeutel 15 St.  
in Jever bei Franz Frerichs.

**Stollwerck'sche  
Brust-  
Bonbons**

seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von  
**Husten u. Heiserkeit.**